

AN (GE) DACHT

Dankbar

Sie hatten sich vorgenommen, Gottes Wort „*seid dankbar in allen Dingen*“ (1.Thessalonicher 5,18) wörtlich zu nehmen. Aber als Corrie und Betsie ten Boom, Widerstandskämpferinnen im dritten Reich, innerhalb des Konzentrationslagers in eine Baracke verlegt wurden, in der es vor Flöhen nur so wimmelte, taten sie sich schwer damit. Doch schon bald merkten sie, dass die Aufseher die Baracke mieden und sie deshalb in relativer Freiheit ihren Glauben leben konnten. Darum fingen sie an, Gott auch für die Flöhe zu danken.

Manchmal braucht es einfach einer kleinen Seehilfe, um zu erkennen, für was man alles dankbar sein kann. Eine solche verpasst uns mit den folgenden Gedanken Detlef Kranzmann:

Ich bin dankbar

- für die Steuern, die ich zahle, weil das bedeutet, ich habe Arbeit und Einkommen.

-für die Hose, die ein bisschen zu eng sitzt, weil das bedeutet, ich habe genug zu essen.

- für das Durcheinander nach der Feier, das ich aufräumen muss, weil das bedeutet, ich war von lieben Menschen umgeben.

- für den Rasen, der gemäht, die Fenster, die geputzt werden müssen, weil das bedeutet, ich habe ein Zuhause.

- für die laut geäußerten Beschwerden über die Regierung, weil das bedeutet, wir leben in einem freien Land und haben das Recht auf freie Meinungsäußerung.

-für die Parklücke, ganz hinten in der äußersten Ecke des Parkplatzes, weil das bedeutet, ich kann mir ein Auto leisten.

- für die Frau in der Gemeinde, die hinter mir sitzt und falsch singt, weil das bedeutet, dass ich gut hören kann.

- für die Wäsche und den Bügelberg, weil das bedeutet, dass ich genug Kleidung habe.

- für die Müdigkeit und die schmerzenden Muskeln am Ende des Tages, weil das bedeutet, ich bin fähig, hart zu arbeiten.

- für den Wecker, der morgens klingelt, weil das bedeutet, mir wird ein neuer Tag geschenkt.

„*Seid dankbar in allen Dingen.*“

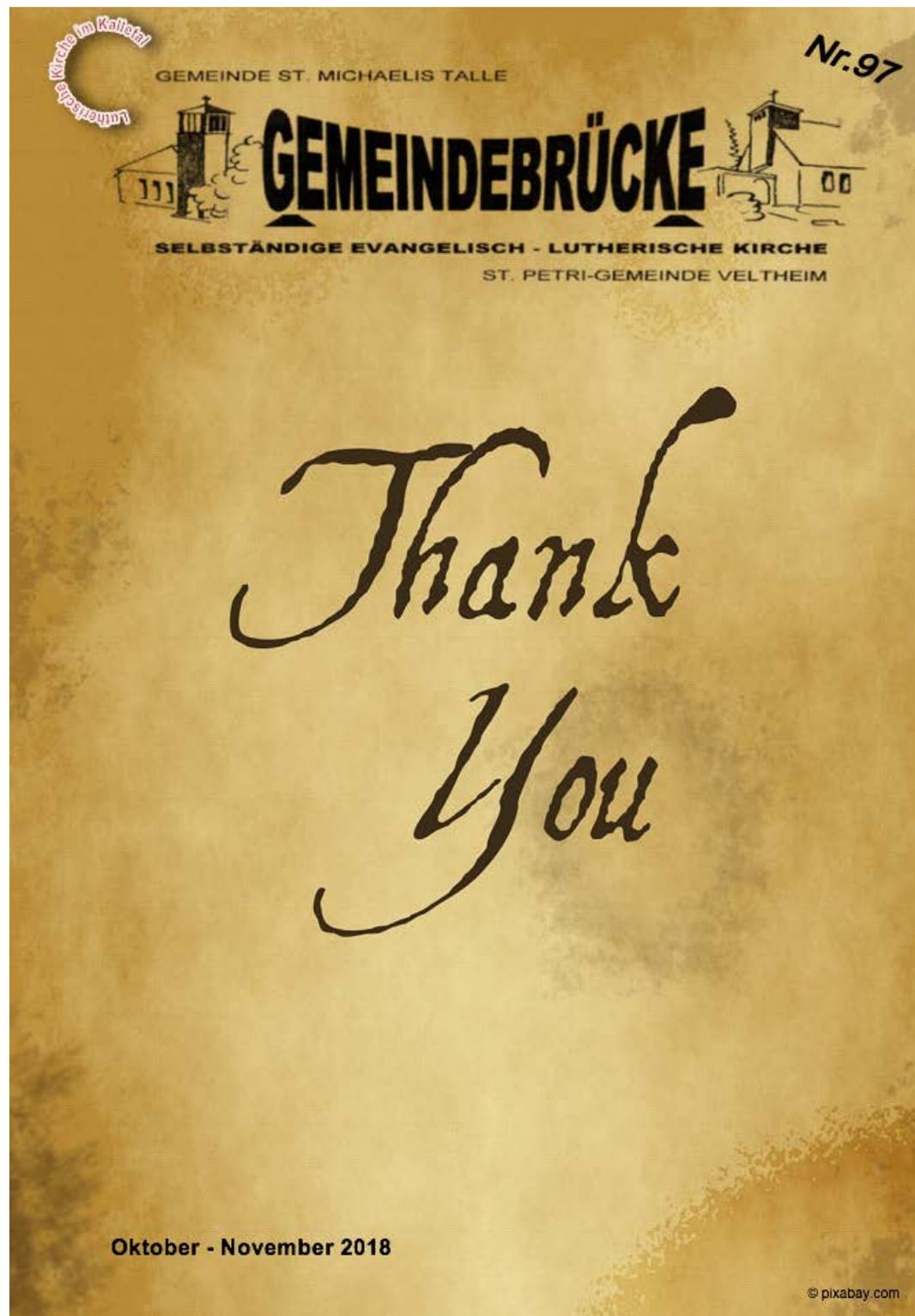
Solchen Dank des öfteren zu entdecken wünscht Ihnen und Euch

Ihr / Euer

M. Hollemas, P.

WENN DU GOTT
FÜR ALLE FREUDEN,
DIE ER DIR GIBT,
DANKEN WÜRDDEST,
BLIEBE DIR KEINE ZEIT
DICH ZU BEKLAGEN.

ALTER SPRUCH



WAS ES ZU BERICHTEN GIBT

▪ aus unseren Gemeinden

Die schweigende Glocke

Wer es vor einigen Wochen selbst erlebt hat, dass unsere beiden Taller Kirchen-Glocken den Gottesdienst nicht eingeläutet hatten, wird gespürt haben: Da fehlt doch etwas sehr lieb Gewonnenes!

Nachdem der Wartungsdienst der Fa. HEW im August festgestellt hatte, dass der über 55 Jahre alte Läutemotor der großen Glocke irreparabel ist und ersetzt werden müsste, konnte zumindest die kleine Glocke wieder funktionsfähig gemacht werden.

Was kommt also auf unsere Gemeinde zu?

Das Geläut, bestehend aus Motor für Glocke I sowie die elektrische Antriebssteuerung für beide Glocken, muss erneuert werden. Die Kosten hierfür belaufen sich lt. Angebot Fa. HEW auf etwa 3500 Euro inkl. MwSt. Hinzu kommt jedoch noch die angepasste Elektroverkabelung im Glockenstuhl, die bauseits erfolgen muss, so dass mit Ausgaben von insgesamt ca. 3800 € zu rechnen wäre.

Fazit: Unsere Glocken sollen möglichst bald beide wieder erklingen und nicht erst dann, wenn im Haushaltsplan für 2019 das Budget hierfür einfließen kann. Deshalb hat der Kirchenvorstand einstimmig beschlossen, der Fa. HEW in Herford den Auftrag zu erteilen und einen Elektriker für die Kabelverlegung zu ordern. Die Arbeiten könnten dann vielleicht schon Ende Oktober 2018 abgeschlossen sein.

Um die nicht vorhersehbaren, zusätzlichen Kosten abfedern zu können, werden hiermit alle Gemeindeglieder zu freiwilligen Spenden aufgerufen, damit unsere Glocken bald wieder beide zu den Gottesdiensten einladen können. Auf das wir sie bald wieder hören: „Ehre sei Gott in der Höhe!“

(MR)



in der Höhe! – so heißt z.B. die größere der beiden Glocken in der Taller Gemeinde St. Michaelis. Sie lädt zum Gottesdienst ein. Die kleinere der beiden ist die Gebetsglocke. Sie trägt den Namen „Wachet und betet!“ und ruft 3x täglich zum Gebet: morgens zu Beginn der Arbeit um 7:00 Uhr, abends nach getaner Arbeit um 18:00 Uhr und mittags um 12:00 Uhr sollen wir im Getriebe des

Tägliches Glockengeläut für den Frieden

Am internationalen Friedenstag, den 21. September, haben europaweit um 18:00 Uhr die Glocken geläutet in Erinnerung an das Ende des 1. Weltkriegs vor 100 Jahren, als Zeichen und Aufruf für ein friedliches Zusammenleben und zum mahnenden Gedenken an die aktuellen Kriegsschauplätze.

Vielleicht mag es sinnvoll sein, solch ein „Sonderläuten“ zu veranstalten, weil so viele Menschen gar nicht mehr wissen, warum überhaupt *jeden Tag* Kirchenglocken läuten. „Ehre sei Gott

Tages innehalten und beten – wofür? In der Tradition der Stundengebete der Kirche ist insbesondere das Mittagsgebet geprägt durch die Bitte um Frieden. Die lutherische Kirche singt Luthers „Verleih uns Frieden gnädiglich“ (ELKG 139) und fleht um Gottes Erbarmen über diese friedlose Welt und um seine Hilfe für alle, die regieren. Wenn das Läuten der Glocken uns daran erinnert und uns dazu bringt, ein kurzes Gebet oder ein Vaterunser gen Himmel zu schicken, läuten sie nicht umsonst.

Orgel und Kirchenbänke fertig

Es hat doch etwas länger gedauert und war nicht ganz so einfach, wie wir uns das vorher gedacht hatten. Aber nun sind Orgel und Kirchenbänke zur Freude der Gottesdienstgemeinde in unserer Veltheimer St. Petri Kirche wieder her- und eingerichtet. Vor allem die Tischlerarbeiten – das Kürzen und Neu-Zusammensetzen der Bänke – hat doch einigen Aufwand bedeutet. Jetzt stehen die hellen Bänke aber in Reih und Glied und geben dem Kirchoraum eine freundliche Atmosphäre.



Dem finanziellen Gesamtaufwand von ca. 2500 € für Orgel und Bänke stehen bereits Sonderspenden von ca. 1000 € entgegen. Das ist wunderbar. Herzlichen Dank allen, die hier bereits mitgeholfen haben!! Es fehlen uns somit nur noch rund 1500 €, um beide Projekte ausgeglichen durch unseren Gemeinde-Haushalt zu bringen.



Hochsommerliches Sport-Camp

Es war in diesem Jahr mit Abstand das bisher heißeste „Taller Geballer“ aller Zeiten. Aus 5 Bundesländern waren sie angereist – die Teilnehmer beim FußballCamp „Taller Geballer“ ‚high five‘, das im Mai zum 5. Mal bei uns in Talle angepiffen wurde. Bei extrem hochsommerlichen Temperaturen kamen die Jungs auf dem Trainingsgelände des TUS ordentlich in Schwitzen. Zudem gab es mit Hochseilklettern, Soccer Golf, Wasserski, Kanutour und

Schwimmbadbesuch neben dem Fußball wieder ein reiches sportliches Angebot zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Ums Oben und Unten im Leben ging es auch beim Thema „Sieg oder Niederlage / Treppchen oder Trage“: Wie gehen wir mit den Höhen und Tiefen um? Wie geht des Kämpfen und Wieder-Aufstehen? Nach welchen Regeln läuft das „Spiel des Lebens“? Und welche Bedeutung hat die Mannschaft? Dank finanzieller Unterstützung durch Volksbank und Sparkasse gab's für jeden Teilnehmer auch wieder ein Trikot und einen WM-Ball.

Gemeindewanderung mit Erntedank-Gottesdienst



Gemeindeglieder aus Veltheim und Talle trafen sich am 7. Oktober zu einer gemeinsamen Wanderung zur Wittekindsburg. Startpunkt war das Kaiser-Wilhelm-Denkmal an der Porta. Auf dem Kamm des Wiehengebirges entlang ging es bei Sonnenschein und frischem Wind vorbei am Moltke-Turm zur Margarethen-Kapelle. Dort feierten wir einen herrlichen Gottesdienst mit Bläsermusik und Chorgesang. Die Predigt bezog sich auf Sprüche 30,8b-9: „*Armut und Reichtum gib mir nicht, lass mich aber mein Teil Speise dahin nehmen, das du mir beschieden hast...*“ In dem Bewusstsein, dass Gott uns ja täglich mit allem beschenkt, was wir zum Leben brauchen, dürfen wir eins nie vergessen: Mit Jesus Christus haben wir einen ganz besonderen „Reichtum“, weil er uns zum ewigen Leben führt! Die hervorragende Akustik in der kleinen Kapelle ließ den Gesang besonders voll erklingen und auch der Posaunenchor schmetterte nach Gottesdienstschluss noch einige Choräle.

Nachdem wir uns im Lokal „Wittekindsburg“ leiblich gestärkt hatten, begann die „geführte“ Wanderung mit Lutz und Marisa, die uns mit der Natur und Geschichte dieser Region bekannt machten. Wieder am Kaiser-Wilhelm-Denkmal angekommen, erhielten wir auch hier noch Informationen über die Neugestaltung der Denkmalsanlagen.

Wir danken Gott für die fröhliche Gemeinschaft und Heike für die Organisation dieses schönen Tages. (emri)

▪ aus Bezirk und Kirche



„Mister X“ wurde wiederholt gefasst

Am 1. September kamen ca. 40 Jugendliche aus unserem Kirchenbezirk in Hannover zusammen, um Scotland Yard zu spielen. Das Spiel basiert auf der Idee des gleichnamigen Brettspiels. Nach einer Eröffnungsandacht in der St. Petri Gemeinde hatten mehrere Teams den Auftrag, die „Mister X“-Gruppe mit Bussen, U- und Straßenbahn in der Innenstadt zu finden.

Über Whats-App hielten die Gruppen untereinander und mit der Zentrale Kontakt. Dreimal konnte „Mister X“ tatsächlich gefasst werden. Am Ende gab's noch für alle Heißwürstchen und Salate.

Die **nächste Jagd nach „Mister X“** ist übrigens am **30. März 2019** geplant.

Sängerfest in Krelingen

Auch in diesem Jahr haben sich etliche Gemeindeglieder und Freunde aus Talle und Veltheim nach Krelingen aufgemacht, um am 9. September das Sängerpokal der drei Kirchenbezirke der Region Nord der SELK mitzuerleben. Über 200 Sängerinnen und Sänger sowie Blechblas- und andere Instrumentalmusizierende gestalteten den Gottesdienst und die geistliche Chormusik am Nachmittag. In der Mittagspause gab es darüber hinaus wieder schöne Begegnungen mit lieben Bekannten und Weggefährten, etwa unseren ehemaligen Vikarsleuten, Familie Friedrich, unserer früheren Veltheimer Pfarrfrau, Barbara Hecklau, und vielen anderen. Am Ende eines solchen Sonntags ist man dankbar für diese Kirche: erfreut durch geistliche Gemeinschaft, gestärkt durch Gottes Wort, getröstet und erfüllt mit herrlicher Musik.

In **2019** feiert die Region Nord an Kantate, dem **19. Mai**, ihr großes **Posaunenfest** – leider zeitgleich mit der Konfirmation in Veltheim. Wir werden aber wohl dennoch wieder einen Bus mieten.



„Royal faith. Glaube, der uns adelt“

Unter diesem Thema stand das diesjährige Jugendfestival der SELK in Northeim vom 28. September bis 01. Oktober. Neben Andachten, Bibelarbeiten und einem Abendmahlsgottesdienst gab es zahlreiche Veranstaltungen im Plenum, mehr als 20 Workshops sowie sportliche Angebote. Daneben war das Wiedersehen und die gute Gemeinschaft mit andern Jugendlichen aus allen Ecken des Landes das, worauf sich alle freuen.



Termin 2019 ist der **03.-06. Oktober**. www.jufe.org

Friedrich von Hering – neu als Pfarrvikar in Rodenberg

Nachdem Fritz von Hering im Juni durch Superintendent Peter Brückmann (Berlin-Wedding) ordiniert wurde, ist er nun nach seinem Vikariat in Berlin-Neukölln zum 1. August 2018 als Pfarrvikar an die St. Johannes-Gemeinde in Rodenberg entsandt worden. Wir freuen uns, dass die Rodenberger nach 4-jähriger Vakanzzeit nun wieder einen Pastor vor Ort haben und wünschen Pfarrvikar von Hering und seiner Familie ein gutes Einleben und Gottes Segen!



Andreas Otto – neu als Pfarrer in Hannover / Alfeld

Pfarrer Andreas Otto, bisher im Pfarrbezirk Brunsbrock/Stellenfelde tätig, hat eine Berufung der Gemeinden im Pfarrbezirk Hannover (St. Petri) / Alfeld angenommen und wird am Sonntag, den 14. Oktober, in einem Fest-Gottesdienst in der St. Petri-Gemeinde eingeführt. Auch ihm und seiner Familie wünschen wir ein gutes Einleben und ein gesegnetes Wirken in den neuen Gemeinden.

Pfarrer Horst Neumann verstorben

Am 2. September verstarb im Alter von 85 Jahren Pfarrer i.R. Dr. Horst Neumann (Bad Malente). Von 1991 bis 2003 war Pfr. Neumann Vorsitzender und Direktor der Medienmission Lutherische Stunde e.V. (Sottum). Auch im Ruhestand und bis zuletzt wirkte er unermüdlich als ehrenamtlicher Missionspfarrer dieses Werkes für Kirche und Medienmission weiter, hielt Vorträge und Gemeindegottesdienste, leitete Freizeiten. So erinnern wir uns auch gerne an seine Besuche bei uns in Talle und Veltheim. Christus der HERR lasse seinen Diener nun schauen, was er zeitlebens geglaubt und bezeugt hat.



SO SPRICHT DER HERR:

ICH WILL EUCH HIRTEN GEBEN NACH MEINEM HERZEN,
DIE EUCH WEIDEN SOLLEN IN EINSICHT UND WEISHEIT.

JER. 3,15

Web Tipp

<https://tischgespraechepodcast.wordpress.com>

Locker, verständlich, inhaltlich gut! Die Macher schreiben:
Tischgespräche ist ein Podcast-Projekt der Pastoren Knut Nippe und Malte Detje. Wir haben ein Herz für die Botschaft der Reformation und glauben, dass Luthers Entdeckung auch im 21. Jahrhundert noch Christen aufatmen lassen kann. Viel Spaß beim Reinhören!



BEKANNTMACHUNGEN

▪ aus unseren Gemeinden

Besondere Gottesdienste gegen Ende des Kirchenjahres

Am **Gedenktag der Reformation, Mittwoch, 31. Oktober**, feiern wir in Talle um **19:30 Uhr** einen **Festgottesdienst mit hl. Abendmahl**. Anschließend wird eingeladen zum gemütlichen Beisammensein im Gemeinderaum.



Verleih uns Frieden
gnädiglich,
Herr Gott,
zu unsern Zeiten.

Am **vorletzten Sonntag des Kirchenjahrs, am 18. November**, feiert die Veltheimer Dorfgemeinschaft um **11:00 Uhr** einen gemeinsamen **Gottesdienst zum Volkstrauertag** in der Friedhofskapelle Veltheim, den in diesem Jahr die landeskirchliche Gemeinde ausrichtet.

In Talle fahren unsere Chöre an diesem Tag nach dem **Hauptgottesdienst um 9:30 Uhr** nach Kirchheide, um auf dem dortigen Friedhof um **11:30 Uhr** die **Gedenkfeier zum Volkstrauertag** zu gestalten.

Zu einem **Predigtgottesdienst mit Beichte** wird eingeladen am **Buß- und Betttag, dem 21. November**, um **19:30 Uhr** in Veltheim.



Offene Türen im Advent

„Offene Adventstüren“ im Schuppen oder Carport sind eine schöne Gelegenheit, Gemeindeglieder, Nachbarn und Freunde zu einer kleinen adventlichen Feier mit Glühwein, Gedichten, Liedern o.ä. einzuladen. Falls auch bei uns wieder Türen geöffnet werden, geben wir Termine und Orte im nächsten Gemeindebrief bekannt.

Wer gerne einladen möchte, melde sich bitte bei Pastor Volkmar.

Krippenspiel-Proben in Talle

Für das **Krippenspiel** in der **Christvesper am Heiligen Abend in Talle** (17:30 Uhr) wird geprobt:

- **Sonntag, 18.11., 9:30 Uhr** im Kinder-Gottesdienst
- **Sonntag, 25.11., 11:00 Uhr** im Kinder-Gottesdienst
- **Sonntag, 02.12., 10:00 Uhr** im Kinder-Gottesdienst
- **Sonntag, 16.12., nach dem 9:00 Uhr-Gottesdienst**



Für ein Anspiel in der **Christvesper am Heiligen Abend in Veltheim** (15:30 Uhr) ist vorzumerken:

- **Sonntag, 16.12., nach dem 11:00 Uhr-Gottesdienst**
- **Sonntag, 23.12., nach dem 10:00 Uhr-Gottesdienst**



▪ **aus Bezirk und Kirche**



An diesem Wochenende wollen wir uns damit beschäftigen:

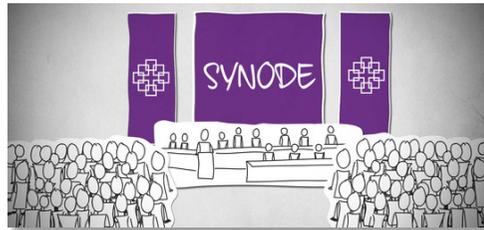
- Was glaube ich?
- Warum sind wir in der SELK?
- Was macht uns als Kirche aus und was ist uns persönlich wichtig?
- Wo findest du dich selber wieder?

Anmeldung bei Sören Ramme:
jumig.nds-sued@selk.de

Bezirks-Synode in Wittingen

Für den **02-03. November** ist die **Synode unseres Kirchenbezirks**, die Zusammenkunft aller Pastoren und Gemeindevertreter, nach **Wittingen** einberufen. Auf der Tagesordnung stehen u.a. die Berichte aus Kirchenleitung, Rendantur, Kinder- und Jugendarbeit, Kirchenmusik und Mission. Die Synode wählt zudem nach Ablauf ihrer Amtszeiten den Superintendenten, den Jugendpastor, die Beauftragten für Mission und Kindergottesdienst sowie Delegierte für die nächste große Kirchensynode, die vom 21. bis 26. Mai 2019 in Balhorn tagen und erstmalig für eine Synodalperiode von 4 Jahren zusammentreten wird. Auch über einen Antrag zur Aufnahme der Christusgemeinde Volkmarshausen in die Martin-Luther-Gemeinde Göttingen hat die Bezirkssynode zu befinden. Der Synoden-Samstag steht unter dem Thema: „Das neue Gesangbuch kommt! Konzept und Neuansatz mit Beispielen aus Liturgie, Wort und Musik“.

Unsere Gemeindevertreter in diesem Jahr sind neben Pastor Volkmar: **Petra Rimpel** und **Claudia Arndt** (Talle), **Tim-Christian Hebold** und **Heike Parisek** (Veltheim). Elisabeth Rimpel wird als Mitglied des Bezirksbeirats in Wittingen dabei sein.



Anzeige

Senioren - Haus - Fiedler
Betreutes Wohnen

Sieben Eichen 3
32457 Porta Westfalica
(Veltheim)
Tel. 05706 - 955 074
Fax. 05706 - 955 076
Inhaber: Marita Fiedler

Ihr Partner für Tages-, Kurzzeit- & Langzeitbetreuung

Die Capella lädt ein

Liebe Gemeindeglieder,
hiermit möchte ich Sie herzlich einladen zu einem wunderbaren Konzert der **Capella Nova**, der 40-köpfigen Kantorei unseres Kirchenbezirks Niedersachsen-Süd:

Samstag, 17. November, 19 Uhr, Stadtkirche St. Martini Stadthagen



Unser Programm unter dem Titel „**Klage und Hoffnung**“ beinhaltet romantische Motetten, z.B. „Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen“ von Johannes Brahms und Felix Mendelssohns Hymne „Hör mein Bitten“. Es geht um biblische Figuren wie Jeremia, Elia, Hiob oder andere Psalmisten, die in Gott ein Gegenüber für ihre Klage suchen.

Auch die sehr beeindruckende Motette „Wie liegt die Stadt so wüst“, von Rudolf Mauersberger, nach dem Bombenangriff auf Dresden 1945 komponiert, wird erklingen. Hoffnung soll Jeremias Vers inmitten seiner Klagelieder machen: „Die Güte des Herrn ist's, dass wir nicht gar aus sind, eine Barmherzigkeit hat noch kein Ende.“

Seien Sie herzlich eingeladen zum Ende des Kirchenjahres eine besinnliche Stunde mitzuerleben und zu hören. Der Eintritt ist frei.

Herzlichst, Ihr Carsten Krüger

Wenn du jemanden triffst, den du im Himmel wiedersehen möchtest, dann sag ihm, was der Herr in deinem Leben bedeutet.

4. Ordinarium und Proprium

In unserem Hauptgottesdienst, der Lutherischen Messe, gibt es bestimmte Stücke, die jedesmal identisch sind, und andere, die jeden Sonntag wechseln. Diejenigen Stücke, die feststehen und in jedem Gottesdienst gleich sind, nennt man mit einem lateinischen Fachausdruck „**Ordinarium**“, das, was dem Gottesdienst eine feste Ordnung verleiht; diejenigen Stücke, die jeweils wechseln, nennt man „**Proprium**“, das, was jedem Gottesdienst seine eigentümliche Gestalt gibt. Sowohl Ordinarium als auch Proprium haben ihren guten Sinn und ihre Bedeutung für die Feier des Gottesdienstes: Das Ordinarium gibt dem Gottesdienst seinen „Wiedererkennungswert“; es sorgt dafür, dass der Gottesdienst ein festes Gerüst hat, an dem sich die Gemeinde orientieren kann, und ermöglicht vor allem der Gemeinde die aktive Beteiligung an der Liturgie, weil diese feststehenden Stücke von ihr auch auswendig mitgebetet und -gesungen werden können. Umgekehrt könnten wir es uns aber auch nur schwer vorstellen, wenn wir die Gottesdienste ohne Proprium feiern würden, wenn wir also jeden Sonntag dieselben Lesungen hören, dieselben Gebete sprechen, dieselben Lieder singen würden – und vielleicht sogar jeden Sonntag dieselbe Predigt hören würden... So ermöglicht die Zuordnung von Ordinarium und Proprium im Gottesdienst eine lebendige Mitfeier des Gottesdienstes. In den Gottesdiensten freikirchlich geprägter Gemeinschaften gibt es oft kaum ein erkennbares Ordinarium; hier ist im Gottesdienst fast alles nur „Proprium“, wobei dieses Proprium sich dann oftmals noch nicht einmal am Kirchenjahr orientiert, sondern an irgendwelchen „Themen“, die vom Leiter des Gottesdienstes oder anderen Gottesdienstmitarbeitern bestimmt worden sind. Auf der anderen Seite ist der Gottesdienst in den orthodoxen Kirchen ganz stark vom Ordinarium bestimmt; im Vergleich zu den Gottesdiensten der westlichen Kirche treten Propriumsstücke ganz stark zurück: Ein Gesangbuch, wie wir es in der lutherischen oder der römisch-katholischen Kirche kennen und in dem sich die „Propriumsstücke“ finden, die von der Gemeinde mitgebetet werden können, gibt es in der orthodoxen Kirche eben in dieser Weise nicht.

• Die **zentralen Stücke des Ordinariums** sind uns aus der Musik von unzähligen Vertonungen der „Messe“ bekannt, etwa aus der h-Moll-Messe Johann Sebastian Bachs. Es handelt sich dabei



um das **Kyrie** (Herr, erbarme dich), das **Gloria in excelsis** (Ehre sei Gott in der Höhe), das **Credo** (Nizänisches Glaubensbekenntnis), das **Sanctus** (Heilig, heilig) mit dem **Benedictus** (Gelobt sei, der da kommt) und das **Agnus Dei** (Christe, du Lamm Gottes). Diese Stücke, die von der Gemeinde und/oder vom Chor übernommen werden, bilden das „Rückgrat“ des Gottesdienstes, wobei auch hier noch einmal unterschieden werden muss: Das Gloria fällt in der Fasten- und Passionszeit weg; es wird dann – abgesehen vom Gottesdienst am Gründonnerstag – erst wieder in der Heiligen

Osternacht von neuem angestimmt. Als besonderer Lobgesang hat es seinen Platz in den Gottesdiensten an Sonn- und Festtagen; dagegen fällt es in Sakramentsgottesdiensten an Wochentagen, die kein eigenes Proprium haben, weg. Gleiches gilt für das Glaubensbekenntnis. Auch dieses gilt eigentlich als Lobgesang; Martin Luther konnte von daher von drei Glaubensbekenntnissen sprechen: dem Apostolischen Glaubensbekenntnis, dem Nizänischen Glaubensbekenntnis und dem Te

deum (in Liedform: Großer Gott, wir loben dich). Für Martin Luther war es noch selbstverständlich, dass das Glaubensbekenntnis gesungen wurde; erst in späteren Zeiten wurde es nur noch gesprochen – an bestimmten Tiefpunkten der Geschichte des Gottesdienstes schließlich sogar nur noch vom Pastor allein. Im Beiheft zu unserem Evangelisch-Lutherischen Kirchengesangbuch sind nun wieder vertonte Versionen des Apostolischen und Nizänischen Glaubensbekenntnisses angeboten. Es wäre schön und sinnvoll, wenn diese mittelfristig auch in unserer Kirche wieder in Gebrauch kämen. Weil das Glaubensbekenntnis als Lobgesang gilt, wird es ebenfalls in Wochengottesdiensten ohne besonderes Proprium fortgelassen; der Sonntagsgottesdienst wird dadurch noch einmal in besonderer Weise gewichtet.

Entscheidend bei den Ordinariumsstücken ist jedoch nicht, ob sie nun gesprochen oder gesungen werden. Sie können im Gottesdienst in ganz unterschiedlicher Weise ausgeführt werden. So singen wir beispielsweise in der Fasten- und Passionszeit andere Versionen des Kyrie, des Sanctus und des Agnus Dei, als wir dies sonst während des übrigen Kirchenjahrs tun. Dennoch bilden diese Stücke, auch wenn sie unterschiedliche Melodien haben, eine feste Ordnung, in die die Stücke des Propriums dann eingefügt sind. Auch der Liturg, der Leiter des Gottesdienstes, führt bestimmte Ordinariumsstücke aus: die **Gruß- und Segensworte des Liturgen** einschließlich der Wechselgrüße mit der Gemeinde, weitere Teile der **Sakramentsliturgie** wie das **Präfationsgebet** zu Beginn der Sakramentsfeier (Der Herr sei mit euch..., Wahrhaft würdig ist es...), die **Einsetzungsworte** (Konsekration) und das **Vaterunser**, auf das die Gemeinde mit der **Doxologie**, dem Lobpreis (Denn dein ist das Reich...) antwortet. Das Präfationsgebet bildet dabei eine Art von Grenzstück zwischen Ordinarium und Proprium: Es hat zwar einen festen Aufbau, doch werden in diesen Aufbau in der Mitte des Gebets je nach Kirchenjahreszeit verschiedene Sätze eingefügt.

• Das **Proprium des Hauptgottesdienstes** setzt sich aus drei Hauptbestandteilen zusammen: aus **Lesungen der Heiligen Schrift** (und ihrer Auslegung in der Predigt), aus **Gebeten und Gesängen**. Diese verändern sich von Gottesdienst zu Gottesdienst und lassen somit die Gemeinde etwas vom Reichtum der Heiligen Schrift und des Gebetslebens der Kirche erfahren und ermöglichen es der Gemeinde zugleich, immer wieder den Weg Jesu von seiner Ankunft und Geburt über sein Leiden, Sterben und Auferstehen, seine Himmelfahrt und Sendung des Geistes bis zu seiner Wiederkehr mitzubedenken und mitzufeiern.



Das **Kirchenjahr** ist von daher das wichtigste Gestaltungsprinzip der Propriumsstücke; an ihm orientieren sich die Lesungen, Gesänge und Gebete in aller Regel. Neben dieser Orientierung am Kirchenjahr, dem sogenannten „*proprium de tempore*“, gibt es aber auch eine weitere Propriumsordnung, die sich an den besonderen **Gedenktagen der Heiligen** orientiert („*proprium de sanctis*“). In der Reformationszeit strich Martin Luther die große Zahl der Heiligengedenktage zusammen und beschränkte sich im wesentlichen auf die biblischen Heiligen. Dieser Praxis ist die lutherische Kirche auch im weiteren gefolgt, ohne daraus ein starres Gesetz zu machen; sie hat zudem als feste Gedenktage

den **Gedenktag des Augsburger Bekenntnisses** (25. Juni) und den **Gedenktag der Reformation** (31. Oktober) in ihren Kalender aufgenommen. Während die Sonn- und Feiertage des „*proprium de tempore*“ wegen ihrer Bindung an einen Sonntag oder auch wegen ihrer Abhängigkeit von dem jeweils sich verändernden Ostertermin datumsmäßig schwanken, liegt das Datum der Gedenktage

des „Proprium de sanctis“ immer fest. Dies bedeutet aber auch, dass es immer wieder einmal zu Überschneidungen zwischen „Proprium de tempore“ und „Proprium de sanctis“ kommen kann, wenn ein Gedenktag mit festem Datum auf einen Sonn- oder Feiertag des Kirchenjahrs fällt. In aller Regel hat dabei das „Proprium de tempore“ den Vorrang. [...] Vor allem in den festlosen Zeiten des Kirchenjahrs kann aber beispielsweise ein Aposteltag, der auf einen Sonntag fällt, auch das Proprium des Sonntags bilden. In manchen Fällen kann man auch auswählen: So kann man beispielsweise den 26. Dezember sowohl als Zweiten Weihnachtsfeiertag („Proprium de tempore“) als auch als Tag des Erzmärtyrers St. Stephanus („Proprium de sanctis“) feiern; beides ist in unserem Gesangbuch als Möglichkeit gegeben.



Auch wenn das Proprium der Sonn- und Feiertage jeweils wechselt, prägt sich das Proprium des jeweiligen Sonn- und Feiertages durch seine jährliche Wiederkehr den regelmäßigen Gottesdienstteilnehmern im Laufe der Jahre doch ebenfalls in besonderer Weise ein. So hat die lutherische Kirche die Praxis der **einjährigen Leseordnung** beibehalten, das heißt, dass in jedem Jahr an einem betreffenden Sonntag jeweils dieselbe Epistel und vor allem dasselbe Heilige Evangelium verlesen wird, das jeweils dem Sonntag seinen besonderen Charakter verleiht. Dagegen hat die römisch-katholische Kirche nach ihrer Liturgiereform Ende der 60er Jahre eine dreijährige Lesereihe eingeführt, das heißt: Nur alle drei Jahre wird wieder dieselbe Epistel und dasselbe Evangelium verlesen. Dadurch hören die Gottesdienstteilnehmer zwar mehr Abschnitte aus der Heiligen Schrift; die Prägung der Sonntage durch ein bestimmtes Evangelium geht dabei jedoch leider verloren. In den evangelischen Kirchen und auch in unserer lutherischen Kirche wird dies wiederum durch eine **sechsjährige Ordnung der Predigttexte** ausgeglichen, das heißt: Der Pastor predigt nur alle sechs Jahre über denselben Predigttext. Eine zusätzliche Prägung haben die Sonn- und Feiertage in der evangelischen und in der lutherischen Kirche seit dem 19. Jahrhundert durch die sogenannten „**Graduallieder**“ oder „**Wochenlieder**“ erhalten, die jeweils zwischen der Verlesung der Epistel und der Verlesung des Heiligen Evangeliums gesungen werden. Dieses Gradual- oder Wochenlied steht fest, wird jedes Jahr an diesem Sonn- und Feiertag an dieser Stelle gesungen und hilft den Gottesdienstteilnehmern auch noch einmal, den jeweiligen Sonntag im Laufe der Jahre „wiederzuerkennen“.

Zu den Stücken des Gottesdienstes, die sich jährlich wiederholen, gehören auch der **Introitus**, dessen Beginn auf lateinisch vielen Sonntagen der Fasten- und Osterzeit ihren Namen gegeben hat, sowie das **Kollektengebet**, das als Abschluss des Eingangsteils vom Liturgen am Altar gebetet wird. Dagegen besteht beispielsweise beim **Allgemeinen Kirchengebet** am Schluss des „Wortteils“ des Gottesdienstes eine größere Auswahlmöglichkeit.

Im Verlauf der Gottesdienstgeschichte hat es immer wieder Versuche gegeben, das „Proprium de tempore“ und das „Proprium de sanctis“ durch allgemeine „Themen“ zu ersetzen, in denen sich in vielen Fällen der jeweilige Zeitgeist sehr viel deutlicher zu erkennen gab als der Heilige Geist. Die Gottesdienste wurden dabei regelmäßig zu Schulveranstaltungen umfunktionalisiert. In der lutherischen Kirche sind wir mit Recht gegenüber solchen neuen Propria sehr zurückhaltend, weil in ihnen die Rückbindung an die biblische Heilsgeschichte oftmals nur schwer nachzuvollziehen ist. Nur in einzelnen Fällen haben „außerbiblische“ Ereignisse und Feste ihren Platz im kirchlichen Kalender gefunden; dazu zählen beispielsweise das *Erntedankfest* oder der Gottesdienst am *Silvesterabend*.



Nicht die Zufriedenen sind dankbar.

Die Dankbaren sind zufrieden.

*Sie wissen, dass sie sich nicht
sich selbst verdanken.*

Das Leben nicht.

Die Liebe nicht.

Sie sagen, beten und leben

GottseiDank

und

MenschseiDank!

(Jürgen Werth)